

Letzter Schritt in neue Energie-Ära

Seit wenigen Wochen wird die deutschlandweit noch einzigartige Bioabfall-Vergärungsanlage bei Rehau hochgefahren. Der Inhalt aus den braunen Tonnen im Raum Hof und Wunsiedel wird in dem 9,9 Millionen Euro teuren Bauwerk in Gas und Strom umgewandelt.



In dieser großen Halle sollen demnächst bis zu 450 Tonnen Bioabfall wöchentlich angeliefert werden; die biogenen Stoffe werden anschließend mechanisch von Störstoffen wie Kunststoffen, Kartons, Glas oder Metall getrennt. Eric Priller (links), Geschäftsführer der Rehau Energy Solutions GmbH, hat die Anlage nahe Rehau entwickelt und gebaut. Die eigens im Jahr 2013 gegründete RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH wird die Anlage betreiben, deren Geschäftsführer ist Reinhard Dietel (rechts).

Fotos: Michael Giegold

Von Thomas Schubert-Roth

Rehau – Sie ist der vierte Baustein und gilt als das Herzstück des „Bioenergiezentrums Hochfranken“: die Bioabfall-Vergärungsanlage an der Straße zwischen Rehau und Wurlitz. Seit wenigen Wochen wird die Anlage „gefüttert“, Ende Februar soll der Betrieb auf Volllast laufen, für den Mai planen die Verantwortlichen die offizielle Einweihung. Das „Bioenergiezentrum Hochfranken“, ein komplexes Versorgungssystem mit vier Anlagen, soll spätestens 2016 den Strom- und Wärmebedarf der 9500 Einwohner zählenden Industriestadt Rehau in Privathaushalten, Gewerbe und Industrie zu mehr als 40 Prozent aus regenerativen Energiequellen decken.

Der findige Kopf, der hinter dem Bioenergiezentrum im Ganzen und der Vergärungsanlage im Besonderen steckt, ist Eric Priller. Der Geschäftsführer der Rehau Energy Solutions GmbH sagt: „Mein Ziel ist immer, ein Abfallproblem zu lösen und zugleich Energie zu erzeugen.“

Mit diesem Ansatz und dem glücklichen Umstand, dass man in Rehau ein intaktes Mikrogasnetz vorgefunden hat, ist man in der stark von Industrie geprägten Stadt nun auch der Zielvorgabe der Bundesregierung, den Energiebedarf bis zum Jahr 2020 zu 35 Prozent aus Wind, Biomasse und Erdwärme zu gewinnen, einen großen Schritt voraus. Vor diesem Hintergrund rückte nämlich die Trennung und Verwertung des Bioabfalls stärker als bisher in den Fokus. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz schreibt seit dem 1. Januar 2015 vor, Bioabfälle nicht nur separat zu sammeln, sondern auch bestmöglich zu verwerten.

Die 9,9 Millionen teure Bioabfall-Vergärungsanlage vor den Toren der Stadt Rehau ist ein Pilotprojekt. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit fördert die Anlage mit knapp zwei Millionen Euro. Bis zu 30000

Tonnen kommunaler und gewerblicher Bioabfall sollen in der neuen Anlage jährlich vergoren werden.

Bisher hat die eigens 2013 gegründete Betreiberfirma RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH langfristige Abnahmeverträge mit dem Abfallzweckverband (AZV) Stadt und Landkreis Hof und dem Kommunalunternehmen Umweltschutz Fichtelgebirge

wie Abfällen aus Supermärkten und Gastronomie. Zusammen sind das 24000 Tonnen Bioabfall jährlich, die über ein ausgeklügeltes Transportsystem von der Rehauer Firma Willy Böhme angeliefert werden. „Schon heute sind wir in Gesprächen, die noch fehlenden 6000 Tonnen zur Volllast der Anlage zu bekommen“, sagt RSB-Geschäftsführer Reinhard Dietel.

Zunächst jedoch bedeutet Volllastbetrieb eine wöchentliche Biomüllannahme von 450 Tonnen. Der Transporteur ist dabei zugleich neben den Rehauer Firmen Rehau AG + Co. sowie Südleider GmbH & Co. in der RSB Bioverwertung Hochfranken Betreiber der Anlage.

Die Aufbereitung des Abfalls findet in der Bioabfall-Vergärungsanlage in einer geschlossenen, zwölf Meter hohen Halle mit Biofiltern und Abluftreinigung statt. Zwei Lastwagen können hier gleichzeitig anliefern.

Über die Sortieranlage werden Schwerstoffe wie Steine, Knochen oder auch Glas und Metall sowie Leichtstoffe wie Plastik und Kunststoffe herausgefiltert. Eric Priller un-

terstreicht: „Durch die aufwendige Aufbereitung des Abfalls mit mehreren Abtrennstufen und der Aufbereitung besitzt der Gär-Rest am Ende eine Reinheit von 99,9 Prozent und stellt einen hervorragenden und natürlichen Wirtschaftsdünger für die Landwirtschaft dar.“

Bemerkenswert ist die Gasausbeute der Anlage. Priller: „Die ist am Ende 25 bis 30 Prozent höher als bei bestehenden Verfahren.“ Das produzierte Gas treibt dann Gasmotoren an, die Strom erzeugen. Und auch die produzierte Abwärme der Biogasanlagen findet über ein vorhandenes Mikrogasnetz Abnehmer. Noch in diesem Jahr sollen das Schulzentrum

Rehau und die Schwimmbäder angebunden werden.

An „Futter“ für die Biomüll-Vergärungsanlage fehlt es nicht. „Die Menge des Bioabfalls ist 2014 gestiegen – trotz sinkender Bevölkerungszahlen“, sagt AZV-Geschäftsführer Willi Fränkel. Und es gibt weiteres Potenzial. Untersuchungen haben gezeigt, dass in Restmülltonnen noch bis zu 30 Prozent organische Abfälle landen.

Eine bessere häusliche Mülltrennungs-Disziplin könnte irgendwann durchaus auch auf die Kosten durchschlagen. „Die Vergärung des Bioabfalls kommt günstiger als die Verbrennung des Restmülls.“



„Die Menge des Bioabfalls steigt – trotz sinkender Bevölkerungszahlen.“

Willi Fränkel, Abfallzweckverband Stadt und Landkreis Hof



„Die Vergärung kommt günstiger als die Verbrennung.“

Josef Sturm, Kommunalunternehmen Umweltschutz Fichtelgebirge

telgebirge (KUFi) sowie der Willy Böhme GmbH & Co. KG geschlossen. Es handelt sich bei dem angelieferten Bioabfall um den Inhalt der braunen Tonnen aus den Privathaushalten so-

Bioenergiezentrum Hochfranken

- Die 9,9 Millionen Euro teure Bioabfall-Vergärungsanlage, die Ende Februar unter Volllast laufen wird, gilt als das Herzstück des „Bioenergiezentrums Hochfranken“.
- Letzteres ist ein Versorgungssystem, das den Strom- und Wärmebedarf der 9500 Einwohner zählenden Industriestadt Rehau einmal zu mehr als 40 Prozent aus regenerativen Quellen decken soll. Dazu soll noch heuer ein bereits bestehendes Mikrogasnetz erweitert werden. Da mit werden das Schulzentrum sowie die Schwimmbäder angebunden.

- Bereits jetzt liefern im „Bioenergiezentrum Hochfranken“ die Biogasanlage „Kühschwitz“, die Biogasanlage Firma Südleider und ein Biomethan-Blockheizkraftwerk im Verwaltungsgebäude der Firma Rehau Strom und Wärme für Privathaushalte, Gewerbe und Industrie.
- Laufen erst alle vier Anlagen, werden sie spätestens 2016 jährlich rund 32000 Megawattstunden Strom und etwa 44000 Megawattstunden Wärme liefern – hauptsächlich aus Bioenergie und zu 75 Prozent aus Reststoffen.